

HIV/AIDS UND RECHT – RECHT HABEN, RECHT BEKOMMEN



Caroline Suter
 Rechtsberatung
 Tel. 044 447 11 11
caroline.suter@aids.ch

Unsere Dienstleistung unterstützt Menschen mit HIV bei der Durchsetzung ihrer Rechte und arbeitet dabei auf zwei Ebenen: Individualberatung/-vertretung und Lobbying

Immer wieder werden Menschen mit HIV in ihren Rechten beschnitten, beispielsweise

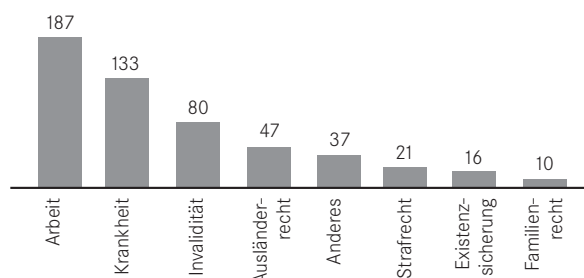
- bei Versicherungen durch Ausschlüsse und Vorbehalte,
- im Familien-, Freundes-, Arbeits-, Medizinalbereich durch Datenschutzverletzungen,
- bei Reisen durch Einreisebeschränkungen und -verbote diverser Länder,
- vor Strafgericht durch einseitige Schuldzuweisung beim ungeschützten Sexualverkehr,
- im medizinischen Setting durch Behandlungsverweigerung, vor allem im zahnärztlichen Bereich,
- bei Krankenkassen durch Leistungsablehnungen für Sekundärerkrankungen, die durch die HIV-Infektion verursacht sind (bspw. Zahnschäden),
- am Arbeitsplatz durch diskriminierende Nichteinstellungen, Mobbing, missbräuchliche Kündigungen.



Claudia Steinmann
 Rechtsberatung
 Tel. 044 447 11 11
claudia.steinmann@aids.ch

So wurde einer Klientin die Anstellung als Tramführerin trotz ausgezeichneter HIV-Werte und voller Leistungsfähigkeit verweigert. Durch Intervention der Rechtsabteilung der Aids-Hilfe Schweiz zog die Arbeitgeberin die Nichtanstellung zurück. Das zuständige Bundesamt, auf dessen Richtlinie die Anstellungsverweigerung gründete, änderte anlässlich der Intervention seine Weisungen, sodass Menschen mit HIV hier künftig auf keine Hindernisse mehr stossen sollten. Diesen Fall und 530 weitere Fälle hat die Rechtsberatung 2009 beschäftigt mit einem durchschnittlichen Aufwand von knapp zwei Stunden pro Beratung. Dabei wurden telefonische und schriftliche Auskünfte erteilt sowie Einwände, Einsprachen und Beschwerden eingereicht. Die meisten Interventionen vor Gericht waren erfolgreich, oft konnten auch mittels aussergerichtlicher Einigung zufriedenstellende Lösungen für die Klient/-innen gefunden werden.

Anzahl Beratungen nach Rechtsgebiet 2009



Auch in diesem Jahr waren im Bereich Arbeit mit 35% (plus 3% gegenüber 2008) am meisten Fälle zu verzeichnen. Hier knüpfte das Projekt «berufliche Eingliederung chronisch Kranker» an, das die Aids-Hilfe Schweiz zusammen mit anderen Patientenorganisationen der Gesundheitsligenkonferenz (GELIKO) durchführt. 2009 wurden in drei Pilotregionen Dienstleistungen und Hilfestellungen eingerichtet, die im kommenden Jahr getestet und gegebenenfalls auf weitere Regionen ausgeweitet werden.